

## Aktiv im Verkehr

*Der 14. DEKRA-Verkehrssicherheitsreport befasst sich mit der Mobilität im Alter*

*Von Herbert Schadewald*

Bis ins hohe Alter wird aktiv am Straßenverkehr teilgenommen. Doch damit ist auch ein deutliches Unfallrisiko verbunden. „Es muss dringend gehandelt werden, um dieses Risiko zu minimieren und dennoch gleichzeitig die Mobilität älterer Menschen zu erhalten“, fordert Jann Fehlauer, Geschäftsführer der DEKRA Automobil GmbH. Und da der Anteil der Altersgruppe 65+ in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmend wird, konzentrierte sich die Sachverständigenorganisation in ihrem 14. Verkehrssicherheitsreport auf die Mobilität im Alter.

Tatsache ist, dass ältere Menschen durch den Alterungsprozess und der daraus resultierenden verminderten Knochenfestigkeit ein überproportionales Verletzungsrisiko haben. Fakt ist ebenfalls, dass sich mit den Jahren auch die Lebensumstände und somit die Mobilitätsanforderungen ändern. Gleichzeitig verschieben sich die Grenzen des physisch und psychisch Möglichen. Doch „nicht nur die Wohnräume sollten altersgerecht sein“, meint Antonio Avenoso, Geschäftsführer des Europäischen Rates für Verkehrssicherheit (ETSC). Er plädiert dafür, dass ältere Menschen „aktiv bleiben, um gesund zu bleiben“. Andererseits macht er auch deutlich, dass sie „im Verkehr stärker gefährdet“ seien, „besonders, wenn sie zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind“.

Um die allgemeine Fußgängersicherheit zu erhöhen, gab der Deutsche Verkehrssicherheitsrat im Oktober 2020 zahlreiche Empfehlungen ab. So müssten die Belange des Fußgängers überall dort, wo er auftritt oder zu erwarten ist, berücksichtigt werden. Wichtig sei dabei ein zusammenhängendes, barrierefreies Fußverkehrsnetz mit direkten und umwegfreien Verbindungen und sicheren Straßenüberquerungen. „Das Ampelgrün muss auch für Hinkende mit Einkaufstaschen lang genug sein, nicht nur für Frühsportler“, kommentiert Franz Müntefering, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisatoren.

In dem DEKRA-Report wird angesichts der immer häufigeren Nutzung von Fahrrädern und Pedelecs durch die Altersgruppe 65+ ein verkehrssicherer Ausbau des Radwegenetzes und dessen intensive Pflege angemahnt. Die Unfallforscher weisen auch darauf hin, dass sich ältere Menschen vor dem Kauf eines Pedelecs intensiv dazu beraten lassen. Sie sollten auch die Möglichkeit suchen, um sich in Ruhe mit den (veränderten) Fahrgewohnheiten dieses Elektrorades vertraut machen zu können.

Um die Verkehrssicherheit der älteren Chauffeure zu erhöhen, befürworten viele Experten Fahrerassistenzsysteme zu nutzen und diese weiterzuentwickeln. Dabei gehe es um Systeme, die altersbedingte Defizite ausgleichen und dazu beitragen können, dass betagtere Personen etwa durch Fehlverhalten am Steuer seltener in Unfälle verwickelt oder gar Hauptverursacher sind. Wie eine von der DEKRA beauftragte Befragung zeigt, steht die Altersgruppe 65+ elektronischen Helfern grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenüber.

„Altersbedingte Einschränkungen mentaler Verarbeitungsressourcen nehmen erheblichen Einfluss auf die Menge der Informationen, die eine Person zu einem Zeitpunkt bewältigen kann. Es erklärt die erhöhte Anfälligkeit für Unfallbeteiligungen gerade in komplexen Verkehrssituationen“, erläutert Jann Fehlauer. Und er macht deutlich, dass der Erhalt einer sicheren individuellen Mobilität eine gesellschaftliche Verpflichtung sei.



*Auch ältere Menschen können (auto-)mobil bleiben.  
Foto: Herbert Schadewald*